

ien.

eben zu

Bilder

menten, der alle  
s keine bringt  
eine der folgen-  
blung von

ollständiges Ge-  
Format. Auf  
mitationenleder  
Lundcken. Der

en prachtvollen  
15x20 1/2 Zoll.

rdo da Vinci.

ach Murillo.

uden Hilfe  
em Gnadenbild  
refus finde.

eln.

im Tempel.

Stück 25 Cents

nd - Bilder

20 1/2 Zoll groß.

preis 60 Cents

Eines der besten

is Geschenk für

iegamen Leber

etailpreis \$1.00

Abonnenten der

zahl, portofrei

ud mit waltier-

Goldgoldm.

tailpreis \$1.00

Gebetbuch, auf

infter, waltierer

dschnitt.

tailpreis \$1.10.

etbuch, das vor

ich einen Wert

den unerhörten

buch mit extra

auf der Innen-

Zoll. Knapp

rechi passendes

schicken lassen

g. 14 prachtl.

n. Größ eines

für Landfischen

tailpreis \$3.50.

h englische s

ch. Eines der

llte in keinem

1 bei 1/2 Zoll.

r Druck (12

Erklärungen der

owie der Eigen-

den.

nten die auf ein

trazahlung von

lle mit Text

eln, Evangelien,

lehren, nebst

ndachtsübungen.

vier gedruckt und

the Epistles

nd Festivals.

Sprache. Auf

er 1.00 Seiten.

etrage gebe man

r vorausbe-

st, wenn sie uns

t nur für einen

den Betrag ein-

zu bezahlen.

nes Jahrganges

n wünscht, muß

die betreffenden

mpesandt.

ster, Sask.

### St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00  
In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzelne Nummern 10 Cents.

Anfügungen werden berechnet zu  
1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.

Kleinanzeigen werden zu 20 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Sten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Sten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 32. Münster, Sask., Donnerstag den 10. Februar 1921. Fortlaufende No. 884.

### St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Thursday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

Subscription:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad  
Single numbers 10 cents.

Advertising Rates:  
Transient advertising \$1.00 per inch  
for first insertion, 50 cents per inch  
for subsequent insertions. Reading  
Notices 20 cents per count line.  
Display advertising \$2.00 per inch  
for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
one year. Discount given on large  
contracts. Legal Notices 12 cts. per  
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Contract Wheat Pool oder Genossenschaftlicher Weizen-Verkauf in Canada.

Vom 1. bis 4. Februar hielt die  
Saskatchewan Grain Growers'  
Association in Moose Jaw, Sask.,  
ihre jährliche Conventio, auf der  
Herr George A. Maharg, Mitglied  
des Dominion-Parlamentes für den  
Wahlkreis - Maple Creek, Sask.,  
obwohl er sich widerlegte, einstim-  
mig für den ersten Termin zum  
Präsidenten der Association er-  
wählt wurde.

Die wichtigsten Fragen, die be-  
rührt wurden, waren, ob die  
Getreidebauer Vereinigung sich als  
eine dritte politische Partei konsti-  
tuieren soll, und ob es im Interesse  
der Farmer läge, einen "Contract  
Wheat Pool" (Weizen-Ring) zu  
bilden. Die erste Frage wurde da-  
hin entschieden, daß die Grain Grow-  
ers sich wenigstens dieses Jahr noch  
nicht als politische Partei organi-  
sieren werden. Die zweite Frage  
wurde nach langem Hin- und Her-  
argumentieren angenommen. Die  
Saskatchewan Grain Growers sind  
also willens, einen Weizenring  
(Contract Wheat Pool) zu bilden.

Zu diesem Zwecke werden sie sich  
kontraktlich verpflichten, auf fünf  
Jahre all ihren verfügbaren Weizen  
dem "Pool" zu überweisen, der  
durch seine Beamten den Verkauf  
des Weizens besorgt. Der Farmer  
wird beim Einliefern seines Weizens  
eine Teilzahlung erhalten, der Rest-  
betrag wird ihm später ausbezahlt  
wenn festgelegt ist, was nach Ab-  
zug der Geschäftskosten für seinen  
Weizen gelöst wurde. Die Methode  
ist in der Hauptsache jener ähnlich,  
wie sie im Jahre 1919 von der Ca-  
nadian Weizenbehörde (Canadian  
Wheat Board) befolgt wurde.

Die Regierung von Saskatche-  
wan interessiert sich sehr für die  
Sache und ließ von James Stewart,  
dem Vorsitzenden des jährlichen  
Canadian Wheat Board, und W. W.  
Riddell, dem Vizepräsidenten der  
genannten Behörde und General-  
leiter der Saskatchewan Coopera-  
tive Elevator Company, einen er-  
folgsversprechenden Plan entwerfen,  
damit dieser Weizenring zur Tat-  
sache werde.

Nachteilig für den Farmer wird  
wohl der Umstand sein, daß er auf  
fünf Jahre gebunden sein wird und  
seinen Weizen nicht anderweitig  
verkaufen darf als an den "Pool".  
Doch glauben wir, daß die Vorteile  
am Ende die Nachteile reichlich auf-  
wiegen werden. Es wird wohl noch  
längere Zeit dauern, ehe der Pool  
zur Tatsache wird, doch ist Aussicht  
vorhanden, daß er bereits bis zum  
Herbst zustande kommen wird und  
die diesjährige Ernte übernehmen  
kann.

Damit unsere Leser einen besseren  
Begriff von diesem "Wheat Pool"  
erhalten, bringen wir nachstehenden  
Artikel aus "Der Deutsche Farmer"  
zum Abdruck, dem wir im großen  
Ganzen für richtig halten.

### Genossenschaftlicher Weizenverkauf in Canada.

In diesem Jahre haben sich in den  
westlichen Provinzen von Canada  
60 000 Farmer zum Zwecke der ge-  
nossenschaftlichen Vermarktung der  
Weizenernte von 150 Millionen Bu-  
shels zusammengeschlossen. In Ver-  
tracht kommen die Provinzen Mani-  
toba, Saskatchewan und Alberta,  
die sogenannten canadischen Prä-

rieprovinzen. Diese jetzt rasch ihrer  
Vollendung entgegengehende genos-  
senschaftliche Organisation wird die  
größte landwirtschaftliche Verkaufs-  
genossenschaft darstellen, die in der  
Welt errichtet wurde. Die Bildung  
dieser großen Getreideverkaufs-Ge-  
nossenschaft findet unter dem Schutze  
des canadischen Landwirtschaftsra-  
tes (Canadian Council of Agriculture)  
statt, und zwar auf derselben be-  
währten Grundlage, auf der die  
große landwirtschaftliche Verkaufs-  
organisation der Farmer von Cali-  
fornia arbeitet, die im letzten Jahre  
Produkte, vor allem Äpfel und  
Zitronen, im Gesamtwerte von 25  
Millionen Dollars verkaufte. Die  
charakteristischen Merkmale der ge-  
nossenschaftlichen Weizenverkaufs-  
genossenschaft lassen sich kurz folgen-  
dermaßen zusammenfassen:

1. Die Bildung eines großen  
Weizenringes (Wheat Pool), in den  
aller von den Mitgliedern der Ver-  
kaufsgenossenschaft erzeugter Weizen  
zunächst fließt. Sobald der Weizen  
verkauft ist, bekommt jedes Ge-  
nossenschaftsmitglied seinen Anteil  
in bar ausbezahlt, und zwar im ge-  
nauen Verhältnisse zur Menge Ge-  
treide, die es angeliefert hatte, un-  
ter Berücksichtigung der festgestellten  
Qualität (Grade) des Weizens.

2. Mitglied der Verkaufsgenos-  
senschaft kann nur derjenige werden,  
der sich in absolut bindender Weise  
verpflichtet, allein und ausschließlich  
der Genossenschaft seinen gesamten  
Weizen der Ernte von fünf Jahren  
zu liefern, ausgenommen, was er  
für den eigenen Saatgut und Roh-  
stoffebedarf zurückhält. Ein Mit-  
glied der Genossenschaft, das den  
noch seinen Weizen anderweitig ver-  
kauft und absetzt, wird gezwun-  
gen, der Genossenschaft Schadenersatz  
(25¢ pro Bushel) zu bezahlen.

3. Nachbarmächung der 650, von  
den Farmern im westlichen Canada  
bereits erbauten Elevatoren (Weizen-  
erdespeicher), um auf diese Weise  
die Handhabung der gewaltigen  
Weizenmassen praktisch möglich zu  
machen; dabei geht man von dem  
Gedanken aus, daß diese Elevatoren  
nach und nach der neuen Zentral-  
verkaufs-genossenschaft übernommen  
werden können, während zunächst  
die lokalen Elevatorgesellschaften  
der Farmer nur als Agenten der  
Zentralgenossenschaft dienen sollen.

4. Die Zentral-Genossenschaft  
muss tagungsgemäß ihren Betrieb  
nicht eher auf, als bis 60 Prozent  
der gesamten Weizenanbaufläche  
in den Provinzen Manitoba, Sas-  
katchewan und Alberta oder etwa  
10 Millionen Acres Weizenland  
kontraktlich verpflichtet sind, das  
Weizenprodukt durch die Genossen-  
schaft zu verkaufen.

Der canadische Landwirtschafts-  
rat, zusammengesetzt aus Vertre-  
tern der organisierten Farmer in  
den drei westlichen und drei öst-  
lichen Provinzen der Dominion, hat  
in verantwortlicher Form die Ver-  
pflichtung übernommen, den in-  
teressierten Plan zum genossen-  
schaftlichen Verkauf des Weizens  
in jeder nur möglichen Weise zu  
förtern. Ein besonderer Ausschuss  
dieses canadischen Landwirtschafts-  
rates hat auch die vorbereitenden  
Arbeiten zur Errichtung der großen  
Zentralgenossenschaft geleitet.

Den Anstoß zur Gründung dieser  
gigantischen Verkaufsgenossenschaft  
gab die allgemeine Unzufrieden-  
heit der canadischen Farmer, als  
die canadische Regierung sich weigerte,  
den im Jahre 1919 von der  
Regierung selbst errichteten Weizen-  
ring (Pool) zu erneuern. Denn  
als dieser von der Regierung ge-  
bildete Weizenring in Tätigkeit  
war, erzielten die canadischen Weizen-  
farmer 55 Cents für den Bushel  
Weizen mehr als die Weizenfarmer  
in den benachbarten Ver. Staaten  
im gleichen Jahre für ihren Weizen  
erhielten. In den Ver. Staaten  
bestimmen den höheren Preis in je-  
nem Jahre in der Hauptsache nur  
dieserjenige, die den Weizen im  
Herbst kauften und ihn dann für  
die Preissteigerung im Verlaufe  
des folgenden Winters und Früh-  
jahres hielten. Da die canadische  
Regierung sich einfach weigerte,  
den Weizenring zu erneuern, be-  
schlossen die canadischen Farmer  
nämlich, das auf eigene Faust zu  
tun. Von vornherein sahste man  
dann auch ins Auge, diesen Ring  
in Form einer festgelegten Zentral-  
verkaufsgenossenschaft zu einer di-  
ren Einrichtung zu machen.

Ein im Oktober 1920 vom canadi-  
schen Landwirtschaftsrate ernannter  
Sonderausschuss entwarf einen vorläu-  
figen Plan zum Auf- und Aus-  
bau einer solchen Zentralverkaufs-  
genossenschaft, der am 8. Dezember  
1920 vom canadischen Landwirt-  
schaftsrate und allen ihm angeschlos-  
senen landwirtschaftlichen Organi-  
sationen gutgeheißen wurde. Die  
Rezepte dieser Organisationen  
darunter die "United Farmers of  
Manitoba", die "United Farmers of  
Alberta", die "Saskatchewan  
Grain Growers' Association", die  
"United Farmers of Ontario", die  
"Saskatchewan Cooperative Elevator  
Company" und die "United  
States Grain Growers, Limited",  
ernannten alsdann sofort einen  
ständigen Ausschuss, der die Organi-  
sation der Zentralverkaufsgenos-  
senschaft für Weizen übernahm.

Dieser ständige Ausschuss legt zur  
Zeit die Einzelheiten für die Tätig-  
keit dieser Zentralverkaufsgenos-  
senschaft in die praktische Wirklich-  
keit. Er führt die Verhandlungen  
mit den schon bestehenden Speicher-  
genossenschaften der Farmer, um  
einen Modus festzusetzen, wie diese  
Speicher und die sonst bestehenden  
Umstände für die praktische  
Handhabung der gewaltigen Weizen-  
mengen von der Zeit an genos-  
senschaftlich benutzt werden können,  
um so wirklich die canadische Weizen-  
ernte zu weit mehr als der  
Hälfte von allem Anfang an in  
den Ring überführen zu können.  
Der Ausschuss arbeitet auch die tech-  
nischen Einzelheiten zur Amanie-  
lung dieses gewaltigen Weizenrin-  
ges aus, dergleichen führt er die  
Anforperung der Zentralver-  
kaufsgenossenschaft herbei. Mit so  
großem Nachdruck arbeitet der stän-  
dige Ausschuss, daß die Zentralver-  
kaufsgenossenschaft schon die Ver-  
einernte von 1921 wird handhaben  
können.

In der Bildung dieser tiefgrei-  
genden Zentralverkaufsgenos-  
senschaft erblicken wir eine genos-  
senschaftliche Bewegung, d. h. den  
neuen wirtschaftlichen Zusammen-  
schluß aller Farmer, die einzeln  
nicht ausrichten können, in dem  
Stichtspital die kontrollierende und  
vergewaltigende Macht bei der

## Die Laienbrüder in einem Benedictiner-Kloster.

(Fortsetzung)

Wenn wir die Geschichte der  
Kirche und Orden durchblättern,  
finden wir, daß Männer aus den  
höchsten Ständen oft freiwillig um  
die Aufnahme in die Klöster baten,  
um dort Diener der Diener Gottes  
zu werden. In der wahren und  
trübsamen Ueberzeugung, daß Gott  
dienen der Herrlichkeit sei, verließ  
Abelard seine Burg, um im Kloster  
Friedrich als Laienbruder wirken zu  
dürfen; Markgraf Hermann von  
Baden wollte als Laienbruder für  
das Kloster Cluny Schweinehirt  
werden, ebenso wie der hl. Mari-  
mann, ein Bruder König Pipins, für  
das Kloster Monte Cassino Schaf-  
hirt wurde. Hoderich von Medina  
schickte sich glücklich, als Laienbruder  
in heiliger Demut das Schuhmacher-  
handwerk ausüben zu dürfen, und  
Friedrich, Graf von Verdun, ein  
Bruder des Herzogs von Loth-  
ringen, half beim Ausgraben des  
Fundamentes für die St. Blasius-  
Kirche und die in die ausgegrabene Erde  
auf seinem Rücken hinweg. Graf  
Noaham, der Gründer des Klosters  
Sedun trat in das neue Kloster als  
Laienbruder ein, während seine  
Gattin Königin Admont wurde. Sie  
alle erkannten den hohen Vorzug  
demütiger Arbeit, auf welche der  
hl. Benedict in seiner Regel so große  
Stufe hielt, und welche Gottes  
Sohn, der es nicht verschmähte, des  
„Kammermanns Sohn“ genannt zu  
werden, eigenhändig heiligte.

Die Laienbrüder sind gleichsam  
die Hände und Füße am monast-  
ischen (Klosterlichen) Körper. Sie  
sind wahre Söhne des hl. Benedict,  
gereine und liebevolle Mithruder  
der Chormönche, die durch die  
gleichen Gelübde gebunden unter  
dem Banner ein und desselben  
Herrn nach Vollkommenheit ringen.  
Die Laienbrüder sind Streiter  
Christi, deren Aufgabe die Arbeit  
der Verwirklichung der Ghor-  
nen ist. Man möchte sie fast beneiden,  
in ihrer stillen Abgeschlossenheit, die  
ihnen höchsten Ausdauer und  
ewigen Glückseligkeit in sich hat.  
Sie haben mit Betrug alles ver-  
loren, und dem Herrn nachzugehen,  
sind mühsel arm im Geiste und  
tragen ranke, jämliche Kleidung.  
Bescheiden und harte Arbeit schä-  
tzen sie, kühler Weisheit und  
sogar regelt alle ihre Handlungen  
daher können sie mit Zuversicht  
auf ewige Belohnung rechnen.  
„Wer sich demütigt wie ein Kind,  
der wird der Größte im Himmel-  
reich sein“, sagt Christus. Dort  
im Jenense, wird der Laienbruder  
vor dem Throne des Königs der  
Ewigkeit eine wohlverdiente Ruhe  
erlangen können mit dem Gewissen  
in seinen Blättern. Der Name des  
Kloster ist Arbeit und deren Blätter  
heiligen Demut, Gehorsam, Liebe,  
Liebe, und Gebet.

Die Demut ist die erste, und  
hauptsächliche unter den Tugenden,  
welche einen Laienbruder aus-  
zeichnen. Diese Tugend scheint ihm  
von angebornen zu sein, denn er be-  
trachtet sich, um die Worte des hl.  
Benedict anzuhängen als „den nie-  
drigsten und geringsten unter allen“  
und mit St. Paulus als einen „un-  
nützen Knecht“. So war es immer  
in der Kirche Gottes. Die größten  
finden wir.

Peterboro, Ont. In der  
Bahl für das Dominionparlament,  
die hier am Montag stattfand, be-  
trachtete der liberale Kandidat G. R. Gordon,  
über den von der Regierungspartei  
aufgestellten H. Denne leicht mit  
1300 Stimmen. Die Aufregung in  
der Stadt war riesig; Gordon wurde  
mehrere Male auf den Schultern  
seiner Wähler durch die Straßen ge-  
tragen. Man glaubt, daß eine all-  
gemeine Dominionwahl in Folge  
des Sieges der Gegenpartei statt-  
finden wird.

Die Tugend der Demut ist die erste,  
und hauptsächliche unter den Tugenden,  
welche einen Laienbruder aus-  
zeichnen. Diese Tugend scheint ihm  
von angebornen zu sein, denn er be-  
trachtet sich, um die Worte des hl.  
Benedict anzuhängen als „den nie-  
drigsten und geringsten unter allen“  
und mit St. Paulus als einen „un-  
nützen Knecht“. So war es immer  
in der Kirche Gottes. Die größten  
finden wir.

Die Tugend der Demut ist die erste,  
und hauptsächliche unter den Tugenden,  
welche einen Laienbruder aus-  
zeichnen. Diese Tugend scheint ihm  
von angebornen zu sein, denn er be-  
trachtet sich, um die Worte des hl.  
Benedict anzuhängen als „den nie-  
drigsten und geringsten unter allen“  
und mit St. Paulus als einen „un-  
nützen Knecht“. So war es immer  
in der Kirche Gottes. Die größten  
finden wir.

Die Tugend der Demut ist die erste,  
und hauptsächliche unter den Tugenden,  
welche einen Laienbruder aus-  
zeichnen. Diese Tugend scheint ihm  
von angebornen zu sein, denn er be-  
trachtet sich, um die Worte des hl.  
Benedict anzuhängen als „den nie-  
drigsten und geringsten unter allen“  
und mit St. Paulus als einen „un-  
nützen Knecht“. So war es immer  
in der Kirche Gottes. Die größten  
finden wir.

Die Tugend der Demut ist die erste,  
und hauptsächliche unter den Tugenden,  
welche einen Laienbruder aus-  
zeichnen. Diese Tugend scheint ihm  
von angebornen zu sein, denn er be-  
trachtet sich, um die Worte des hl.  
Benedict anzuhängen als „den nie-  
drigsten und geringsten unter allen“  
und mit St. Paulus als einen „un-  
nützen Knecht“. So war es immer  
in der Kirche Gottes. Die größten  
finden wir.

(Fortsetzung auf Seite 8.)